

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über deren Ausgaben abgesetzt; vierzigjährig 4.-, bei gewöhnlicher Umlaufung im Innen- und 4.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzigjährig 4.450, für die übrigen Länder laut Zeitungssatz.

Redaktion und Expedition:

Sachsenstrasse 8.

Gemischter 153 und 222.

Filialredaktionen:

Albert-Schäfer, Sachsenstrasse 8,
2. Stock, Sachsenstrasse 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Marienstrasse 34.

Gemischter 1. Nr. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:

Carl-Lindner, Herzog-Borsigstrasse,
Borsigstrasse 10.
Gemischter 1. Nr. 4608.

Nr. 392.

Der neue Papst.

* Rom, 4. August. (Telegramm.)
Kardinal Sarto ist zum Papst gewählt worden.

Bei der siebten Stimme, als zum siebten Male das Rauschdörfchen in die Luft flog, erfüllte sich das Schicksal. Der Papst war gewählt.

Die Wahl ist auf einen Mann gefallen, der bisher so viel wie gar keine Aussichten hatte, auf Kardinal Sarto. Wir haben für ein protestantisches Blatt in recht ausgiebiger Weise, über den Tod des Papstes und das Konklave berichtet, und aus unseren Mitteilungen war zu erkennen, wie geheimnisvoll die Wahl vorbereitet und ein wie großes Gewicht auf die völlig unabhängige und geheimne Abstimmung des Kardinal gelegt wurde. Die ganze Art des Konklaves zeigt, mit welcher großer Wichtigkeit die Abstimmung der Kardinäle gehandhabt wurde, und daß es kaum möglich war, Nachrichten von innen nach außen zu bringen. Tatsächlich ist so manches durch die immer verschlossenen Türen gesichtet und darnach war anzunehmen, daß es zwischen dem Kandidaten der Jesuiten Rampolla und dem anglophilen Kandidaten der Deutschen, Banatelli, dem früheren Nunius in München, ja einem Kampf gekommen war.

Die letzten Mitteilungen, die irgend eine Authentizität für sich in Anspruch nehmen könnten, ergaben von einem Stimmensatzstand von 18 zu 20, dann von 19 zu 29; die letzte Zahl sollte Rampolla erhalten haben. Daraus aber sahen die Chancen Rampollas und er erhielt im vierten Wahlgange nur 15. Die Gegenstimmen zerstreuteten sich, die meisten fielen auf Banatelli und Sartori. Von Sarto hätte man nichts. Auch der Name des Erzbischofs Kopp wurde genannt und zwar sollten die Ausländer für ihn eingetreten sein. Amerikanische Journale ließen sich berichten, daß insbesondere der amerikanische Erzbischof Gibbons für ihn eintrete und daß sich zudem die anderen nicht italienischen Bischöfe anschlossen hätten. Es war jedoch verständlich, daß Kopp ernstlich nicht in Betracht kam, denn die Zahl der italienischen Kardinäle ist zu groß, und ihre nationale Eigenart zu stark, als daß sie einen Ausländer auf den Stuhl Petri legen würden. So hat denn die Wahl bis und bei gekrönt. Eins war nach dem ersten Wahlgänge jedoch sicher, Rampolla kam nicht mehr in Betracht, denn die Opposition gegen ihn war zu groß. Das übrigens die Wahl doch noch so überschlagschnell vor sich gehen werde, hatte man nicht erwartet. Vielleicht zu der immensen schnellen Entscheidung der schlimmen Gefundenszustand des 80jährigen Kardinal Herrera + Espinoza beigetragen habe, von dem es in vergangener Nacht hieß, daß er in

den letzten Bügen liege. Auch sonst war mancher von den Kardinälen frust. Der französische Kardinal Langenau hatte einen sehr starken Rückhalt und mancher anderer der alten Herren dachte sich aus den Räumen des Palais hinausgeschaut haben. So ist es dann gekommen, daß man sich, um den Streit zu schließen, auf einen neutralen Kandidaten geeinigt hat und zwar heißt es, daß gerade die beiden feindlichen Gruppen Rampolla und Banatelli Sarto erlesen hätten.

Politisch ist jetzt new Papst ein unbestriebenes Blatt. Von Sarto weiß man nicht viel; wenn jedoch die letzten Neuvergängen des "Figaro" richtig sind, so ist Sarto ein Schüling Rampollas und der Bericht Rampollas möglicherweise Kardinal sein, um seinen Kandidaten, wenn er nicht selbst auf den Thron gelangen könnte, ernannt zu seien. Verhält es sich so, dann ist es wohl gewiß, daß Rampolla wieder Staatssekretär wird und unter dem neuen Papst eine noch mächtigere Stellung einnimmt als unter Leo XIII.

Giuseppe Sarto ist im Bistum (Provinz Treviso) am 2. Juni 1835 geboren. Er ist Patriarch von Benedikt und seit 12. Jani 1893 Kardinal.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. August.

Für den preußischen Ministerpräsidenten

tritt die "Nationalen, Korresp.", folgendermaßen ein: Sie von konserватiver Seite beeinflusste Korrespondenz läßt durchblättern, daß im preußischen Staatsministerium höchst wahrscheinlich über das Eingreifen des Ministerpräsidenten Großen Bülow anlässlich der zugehörigen Zustellung des Ministeriums geherrscht habe. „Man“, so schreibt jene Korrespondenz nach der ihr unzweifelhaft zugeschriebenen Schreibvorlage, „hat schon lange sehr unangenehm empfunden, daß die Regierungsmarke an einer leitenden und kontrollierend verantwortlicher Stelle dahin neigt, die persönliche Autorität auf das Pfeffert zu heben und die Ministerkollegen in ein gewisse Abhängigkeitsverhältnis zu verhüten.“ Allerdings steht eine höhere Entfernung von einschneidender Bedeutung der Erinnerung eines bayerischen Kardinals im Wege. Denn an Rathaus-Höfen haben die Kardinäle den Vorwurf vor jährlingen einheimischen Bräinen mit Ausnahme des Thronschwangers, daß die Befestigung der hiermit gerebene Schwierigkeit schlägt der „Baur. Kurier“ vor, nicht den Erzbischof von München, sondern den Erzbischof von Bamberg als Anwärter für den Kardinalshut ins Auge zu lassen. Wie man sieht, zieht noch viele Wasser die Kardinalshüte, ehe ein bayerischer Kardinal ernannt ist. Aber deswegen verliert die Forderung des bayerischen Zentralblattes nichts von ihrer gründlichen Tragweite. Mit dem Verlangen nach einem bayerischen Kardinal hat das bayerische Zentrum eine charakteristische Schwäche vorgehangen. Noch vor einiger Zeit, als die übertragende Stellung des italienischen Elements im Kardinalskollegium von liberaler Seite im deutschen Geheimrattee abfällig kritisiert wurde, hat die „Bayerische Zeitung“ im ganzen und der „Baur. Kurier“ im einzelnen solche Kritik durchaus nicht gelassen wollen, sondern kurz zu erwidern, daß die bayerischen Niederherrschaften von vielen Regen kommen. „Es soll des Nachkönig-Ministerpräsidenten verhinderte Stellung gegen die Hochwasserhöden verschuldet und schon vordem keine Mithaltung wegen seines Auto-

ritätsstrebens hervorgerufen haben und jetzt, wo Danck seinem autoritativen Eingreifen, das Ministerium zur Tat gebracht wurde, jetzt haben die vorhandenen Kritiken ihren geschilderten Charakter verloren. Das versteht wer will! Aber die Tiefe dieser Korrespondenz, die dem Reichstagler gern ein Bein holen möchte, behält gegen ihre Absicht, daß eben die Autorität des Reichstags und des Ministerpräsidenten unbedingt nötig war, um das Ministerium aus seiner Unfähigkeit heranzutreiben und die dreischen, unglaublichen Ungehorsamkeiten einer halbwildischen Korrespondenz nur eingerissen wieder gut zu machen.

Bayerische Konskurrenz.

Das offizielle Organ der bayerischen Zentrumspartei veröffentlicht unter der vorliegenden Überschrift einen beachtenswerten Leitartikel, der mit großer Nachdruck die Benennung eines bayerischen Kardinal zu als eintritt. Den nominellen Anfangspunkt für dieses Verlangen bildet die Nähe des Kardinal-Erzbischofs Gibbons von Baltimore, der das Überbleiben des italienischen Elementes im Kardinalskollegium nach dem Aufstehen des Kardinälskantos für verhältnißmäßig hält und möglicherweise anlässlich des Papstwahlkriegs seiner Auffassung der Kurie eine praktische Rolle zu geben versteht. Das bayerische Zentrumzettel betont im Hinblick auf welche Möglichkeiten, die mit der Ernennung eines bayerischen Kardinals für Bayern verbundenen Vorteile, „Nur nur“, so schreibt der „Bayerische Kurier“, wäre es von bayerischem Interesse für Bayern, als einem größtmöglichen katholischen Lande, im Bistum einzigen direkten Einfluß — von dem heutigen trog des guten Einvernehmen nichts die Nede sein kann — zu erringen, sondern es wurde auch, nachdem die Gelegenheit, eine Konsensumfrage ist und man vielleicht Angen über den häufigen Verlust nach Münden zu bekommen, wohl für immer verpaßt ist und man vielleicht Angen über den häufigen Personenschwund bei der diplomatischen Vertretung des Bistums hört, ein bayerischer Kardinal überbaute jedoch seine Befürchtung mit dem Bistum anen nicht erledigen.“ Allerdings steht eine höhere Entfernung von einschneidender Bedeutung der Erinnerung eines bayerischen Kardinals im Wege. Denn an Rathaus-Höfen haben die Kardinäle den Vorwurf vor jährlingen einheimischen Bräinen mit Ausnahme des Thronschwangers, daß die Befestigung der hiermit gerebene Schwierigkeit schlägt der „Baur. Kurier“ vor, nicht den Erzbischof von München, sondern den Erzbischof von Bamberg als Anwärter für den Kardinalshut ins Auge zu lassen. Wie man sieht, zieht noch viele Wasser die Kardinalshüte, ehe ein bayerischer Kardinal ernannt ist. Aber deswegen verliert die Forderung des bayerischen Zentralblattes nichts von ihrer gründlichen Tragweite. Mit dem Verlangen nach einem bayerischen Kardinal hat das bayerische Zentrum eine charakteristische Schwäche vorgehangen. Noch vor einiger Zeit, als die übertragende Stellung des italienischen Elements im Kardinalskollegium von liberaler Seite im deutschen Geheimrattee abfällig kritisiert wurde, hat die „Bayerische Zeitung“ im ganzen und der „Baur. Kurier“ im einzelnen solche Kritik durchaus nicht gelassen wollen, sondern kurz zu erwidern, daß die bayerischen Niederherrschaften von vielen Regen kommen. „Es soll des Nachkönig-Ministerpräsidenten verhinderte Stellung gegen die Hochwasserhöden verschuldet und schon vordem keine Mithaltung wegen seines Auto-

gültig war, daß erscheint ihm jetzt vom bayrischen Standpunkt aus als eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit. Nur das bayerische Interesse wird jetzt vom „Baur. Kurier“ für die Vertretung eines Verlangens herangesogen und die bayerische Zelbständigkeit auch aus diesem Anlaß bestimmt: „Die bayerische Kirche mit rund 4 Millionen Katholiken ist allem anderen ein vollkommen selbständiger Teil der deutschen Kirche.“ So zeigt sich auch bei einer bedauernischen Kirche, daß die bayrischen Patrioten sich zu einer nationalen Auffassung nicht zu erheben vermögen.

Die Parteien in Serbien.

Die letzten serbischen Gemeindewahlen, welche zum überwiegenden Teile im radikalen Sinne ausgefallen sind, geben einen Vorgeschmack für die im September stattfindenden allgemeinen Parlamentswahlen. Es besteht fortan kein Zweifel, daß die radikale Partei durch die Benennung eines bayerischen Kardinal als eintritt. Doch aus diesem Wahlkampfe siegreich hervorgegangen wird, noch allgemeiner Vereitung dürfte sie von 100 zu vergebenden Mandaten über 100 erzielen, während der Rest der Liberalen zusiegt. Angelichts dessen lenkt sich das Konservative auf die künftige Gestaltung innerhalb der radikalen Partei. Die Frage, ob die gewählten oder die extremen Elemente in dieser Partei die Oberhand bekommen werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so, wie dies bei den Gemeindewahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit von vorhersehbarer Seite bestimmt. Doch wenn dieser Kompromiss wird es sodann abhängen, ob die Gewählten diese Mehrheit in der Stupideria auf die Dauer beibehalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den vorliegenden Wahlen wird die Kluft nicht so stark hervortreten, zumindest da man ja in einer Reihe von Wahlbezirken,

ligkeit und Wohlwollen, wie es einst der jugendliche Monarch beim Antritt der Regierung gesah, hat der edle Sprach aus dem ruhenden Geschlechte der Wittiner diese fruchtbare Seins erhabenen Berufe gewollt und dadurch sein Volk auf eine gute Seite kulturellen und wirtschaftlichen Wohlstandes geführt. Der jetzt fast 77jährige vermag deshalb mit aufrichtiger Beifriedigung aus das halbe Jahrhundert seiner Herrschaft zurückblicken und die treuen Altenburger werden gegenwärtig mit bestem Vertrauen stillen. Aber neben dem getreuen Hirten des Landesherren stehen die großen Erfolge, die Herzog Ernst als deutscher Bundesfürst errungen hat. Einer der lebens gekrönte Wittiner im glorreichen Kriege gegen Frankreich, füllt auch ihm ein nachhaltiger Anteil an der Erfahrung der deutschen Einheit an und die hohen Verdienste, die Er sich dienten sowohl wie in den folgenden Jahrzehnten fröhlicher Regierung unseres Bundesstaates erworben hat, werden in der Geschichte unvergänglich fortleben. So welsen während der seltenen Tage der goldenen Erinnerungsterre die Gedanken der deutschen Nation und insbesondere auch des benachbarten Sachsenvolkes verhängnisvoll in den erwähnenden Reihenfolgen des altenburgischen Herzogtums und einen Stich für eine weitere beglückende Regierung des erlauchten Publikums zu herzlichen Segenwünschen."

* Berlin, 8. August. (Arbeitslosigkeitsschätzungsstatistik.) Die vom Reichsstatistischen Amt unternommene und in der letzten Nummer des "Reichsstatistikblattes" zum ersten Mal veröffentlichte Statistik über die Arbeitslosigkeit in deutschen Industrievierteln findet die unfehlbare Anerkennung der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands. Das Organ berichtet (das Korrespondentenblatt) zweitens darüber: "Schon die erste Versammlung stieß den in der Gewerkschaftsbewegung tätigen Hause interessanten und verworbenen Stoff an. Mit Ausdruck weiterer Organisationen und besonders bei der fortlaufenden Aufnahme wird sich der Wert der Erhebungen in vollem Umfang zeigen, weil es mit der Möglichkeit eines Vergleiches der zurückliegenden Verhältnisse ein Urteil über die Konjunktur in den einzelnen Gewerken geben werden kann. Die Gewerkschaften haben das größte Interesse daran, dem Statistikamt genaue und rechtzeitige Mitteilung für die Statistik zu machen." Wenn dagegen der Gewerkschaftsverband der christlichen Gemeinschaften darüber bestreitet, daß die große Gewerkschaftsverbände, wie der der Bergarbeiter, Holzarbeiter, Maurer und Textilarbeiter, sowie die christlichen Gewerkschaften, namentlich in der Statistik fehlen, so ist eine solche Behauptung deshalb ungernstellbar, weil das Statistikamt ausdrücklich darauf hinweist, daß die Statistik nur auf solche Organisationen erstreckt, welche Arbeitslosenunterstützung erhalten. Aufschneidet gestrichen ist bei den christlichen Gewerkschaften nicht. Über der Umfang der Arbeitslosigkeit läßt sich mit annähernder Sicherheit und Zuverlässigkeit nur bei den Nachvereinen Richtig schreiben, welche Arbeitslosenunterstützung sieben.

* Berlin, 8. August. An den Minister Möller hat der Schlossermeister Paul Seifert, Greifenseberg in Schlesien, einen offenen Brief gerichtet, der die schon einmal gefreiten Anschauungen, die in Handwerkerkreisen herrschen, widergesetzt soll. Es heißt da: "Wiederholte haben Sie öffentlich, zuletzt in Königsbrück, sich über die Lage des Handwerks ausgesprochen. Dabei haben Sie betont, daß die Handwerker keinen lernen können; die Erkrankungen, der modernen Technik sollen sie sich nunmehr machen und bei Subventionen nicht unterstellen. Die Regierung habe drei Kommissionen im Interesse des Handwerks ins Ausland geschickt und will auch nächstes Jahr eine Kommission nach Amerika senden. Auch halten der Herr Minister die Handwerkerkommission für einen großen Segen. Nun, hochverehrter Herr Minister, erlaube ich mir, Ihnen auch einmal öffentlich meine Meinung über die jetzigen Verhältnisse mitzuteilen: Ein Handwerker, der nach achtjähriger Schulzeit und nach dreißigjähriger Erfahrung der Fortbildungsschule sieht nicht den Wert seiner Arbeit bezeichnen kann, ist nicht zu bedauern; tatsächlich ist dieser Fall auch selten. 99 Prozent der Handwerker können jedoch rechnen, sie haben nur nichts zu rechnen, weil keine Arbeit vorhanden ist; wenn in der Werkstatt nicht zu tun ist, hilft dem süchtigsten Weiber auch die doppelte Buchführung nichts. Die Erkrankungen der modernen Technik, die Anfertigung neuer Maschinen, das kostet Geld, Herr Minister! Und ich weiß nicht, ob Sie es wissen, beim Handwerker ist das Geld sehr knapp, es kostet kaum zum Lebensunterhalt. Daher wäre es sehr gut, wenn Sie die Kommissionen aus dem Innland herausziehen, damit sie in den Werkstätten in den kleinen Städten Unschärfe hätten. Da erfahren Sie die wirkliche Lage der Handwerkermeister ungernstinkt und richtig. Ihre Herren Räte legen Ihnen wahrscheinlich die Be-

richte der Handwerkerkommission vor, und danach scheinen Sie sich Ihre Urteil zu bilden. Die Handwerker im Bergbau müssen jährlich für die Kammerei 18.500 Kr. aufzubringen und haben einen einschlägigen Ruf, noch nicht verloren. Nur die Beamten sind 100 % Interessenten und Juvaliden-Beitrags zu leisten; wir Handwerker sind durch Verpflichtung nicht geholt. Wir unter uns sind der Wohl reich der Kommerzialehrer im Bergbau herum und sucht überall Schlingelhelme zu gründen; wir Handwerker sind aber der Meinung, daß der Bergbau im das halbe Jahrhundert Seiner Herrschaft zurückblicken und die treuen Altenburger werden gegenwärtig mit bestem Vertrauen stillen. Aber neben dem getreuen Hirten des Landesherren stehen die großen Erfolge, die Herzog Ernst als deutscher Bundesfürst errungen hat. Einer der lebens gekrönte Wittiner im glorreichen Kriege gegen Frankreich, füllt auch ihm ein nachhaltiger Anteil an der Erfahrung der deutschen Einheit an und die hohen Verdienste, die Er sich dienten sowohl wie in den folgenden Jahrzehnten fröhlicher Regierung unseres Bundesstaates erworben hat, werden in der Geschichte unvergänglich fortleben. So welsen während der seltenen Tage der goldenen Erinnerungsterre die Gedanken der deutschen Nation und insbesondere auch des benachbarten Sachsenvolkes verhängnisvoll in den erwähnenden Reihenfolgen des altenburgischen Herzogtums und einen Stich für eine weitere beglückende Regierung des erlauchten Publikums zu herzlichen Segenwünschen."

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als "Enttäuschung" bezeichnet, daß sie ihr überzeugt sind, daß das Schauspiel einer Lüge und sie darum, während jedes Deutschen einen Kultus erlaufen, in welchem er sich zunächst gegen die Deutschnationalität nicht mehr wie befreit fühlen darf, der Deutlichkeit der Bevölkerung bei: wir verzichten auf solche Methoden und Lehrlinge. So ist durchaus anzuerkennen, und jeder umfassende Handwerker heißt es gut, daß die alte Regierung ihre besondere Fürsorge der Erziehung der Bevölkerung zuwendung; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen... T. T. Ich das Handwerk noch nicht. Aber kann ich es, und die Berge, die es beobachten, sind meistens keine praktischen Berge, sondern Doktoren der Philosophie usw., die nichts davon verstehen" usw.

— Zu den Erörterungen über den sozialdemokratischen Bizepräsidenten im Reichstage erhält die "Kreuzer," eine Befürchtung, in der es heißt:

"Deshalb ist es für die ganze Sache, daß die Sozialdemokratie leider ganz offen diesen "Sieg" nur als leere Form bezeichnet, als

Schleife, eine Auszeichnung, die bisher noch keiner Dame zu teil geworden ist.

— Nordhausen, 3. August. Im biegsigen Stadtpark wurde, wie gewohnt, am 28. v. Mts. feß gegen 6 Uhr in einem flachen Walzergraben der Leichnam einer unbekannten aufgefundenen und ist anzunehmen, daß ein Verbrechen vorliege. Die Tote ist etwa 17 Jahre alt, hat helles Haar, rötlich schimmerndes Haar und war z. z. kleiner mit gelbem Kleid, die Taille mit gelben Einlagen, schwarzen, modernen Winterjackett, schwarzen Strümpfen und Knöpfchen. Sie trug bei sich eine kleine längliche Brosche von römischem Gold mit daranpendendem Herzchen, ein Juwelstück mit den aufgedruckten Worten „Zur Konfirmation“, sowie ein Portemonnaie mit 23,45 L. Bei der Leiche fand eine Blaube mit der Bezeichnung „Heiner alter Jäger-Raum“ auf der Ecke und in der Nähe fand man einen schwarzen Regenschirm mit rotem, rotbraunem Griff und schwarzer Schleife. Von der Königl. Regierung zu Erfurt ist 500 L. Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher den Verbrecher aufzufinden weiß. — Von der Königl. Regierung zu Erfurt ist 500 L. Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher den Verbrecher aufzufinden weiß.

— Mag. Thüringen, 2. August. In Magdeburg auf dem Markt wurden fälschlich nachts aus der dortigen Brauerei zwei Pferde geholt, angeharnist und, nachdem jedesmal eine Arbeit mit ihnen verrichtet war, gegen Morgen an den Gärten ausgeschafft. — In Magdeburg sagt sich vor einigen Wochen ein 13jähriger Schulknabe beim Barfuß gehen eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu, an deren Folgen er jetzt in der Klinik zu Jena lebt.

— An den vier Gingängen nach Saalfeld sollen Barfußgäste angebrachte worden sein, die Habichter und Automobilisten darauf aufmerksam machen, daß in der Stadt langsam zu fahren ist. — In Saalfeld war der Anfang der Teilnahme des Rathauses ausgeschrieben worden. Es gingen zwei Angebote ein, von denen das eine 114,50 L. das andere 81,50 L. verlangte. — In Neustadt bei Coburg wurde gestern nachts das Schild eines Händlers im Landwirtschaftlichen Gesetz aus einem Fahrgärtner überfahren. Eine Frau wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — In der Mälzerei der Deutschen Brauerei im Zwickau brach Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. — Die Leistung der so plötzlich verstorbene jugendliche Sohne des Firmeninhabers Bißel in Görlitz und bei Rausching das nicht ergeben, daß ein Verbrechen vorliege. Dagegen entstand ein Zwischenfall beim Bearbäubnis des Weizen. Als der Geistliche von dem Verhältnis und dem Benehmen des Dienstboten von früher und heute wund, verliehen sieben junge Dienstboten — wahrscheinlich weil ihnen das Gewissen schlägt — das offene Grab. — Spanische Schauspieler treiben wieder ihr Unwesen; dieser Tage erschien ein Einwohner in Döbeln bei Greiz eins der bekanntesten schönen Attiraturen.

— Dresden, 3. August. Auf der Straße Sachsenallee der galizischen Straße vor der Station Dresden rissen sich von einem Paket zwölf mit Steinen beladenen Wagen los und laufen 30 Kilometer rückwärts. Dabei stieg der Train auf einer von Sachsen abgegangenen Personenzug, den er förmlich zerstörte. Es sollen dabei 30 Personen getötet und 52 schwer verwundet sein.

— Döbeln, 4. August. (Vorlaufftelegramm.) Dr. Benschers Leiche wurde Montag abend vom sechs ausgesuchten Bühnen, die Sonntag mittag von Hallstatt aufgeschlossen waren, unter außerster Anstrengung und Todesgefahr zu Tal gebracht nach Ausgrabung aus meterthielem Schnee. Die Todesursache ist ancheinend Herzähnlichkeit. Heute findet die öffentliche Bestattung statt, morgen die Lebensorführung nach Alsfeld (Hessen).

— Eine Särendame. Wie aus Sondrio berichtet wird, bat sich dort eine Särendame ereignet, deren engländische Tochter eine dreijährige Frau namens Francesca Marchetti war, die in einem plötzlichen Anfall von Säuerlichkeit ihr zweijähriges Kind in die reihenden Fluten des Adra warf. Der dreijährige Knabe, den sie an der Hand hält, schwimmt, doch ihm das gleiche Schicksal droht, als sie los, um eilend davonzulaufen, wurde aber von der wahnfremden Mutter eingeholt und trocknete das Kind mit einem Kleidungsstück aus. Jetzt wollte das unglückliche Kind aus die zwei anderen Kinder herbeiholen. Diese waren aber indes ins Dorf gezogen, um Hilfe zu suchen. Als endlich Freunde erschienen, um zu retten, war es zu spät. Auch die Frau habe ihrem Leben durch einen Sprung in den Fluss ein Ende bereitet und man konnte nur noch die Leichen herausziehen.

— Goldfunde im französischen Afrika. Das Vorkommen von Gold in der Mehrzahl der französischen Kolonien in Afrika ist erwiesen, und an einzelnen Stellen, namentlich an der Oberseine und am Senegal, ist das edle Metall ohne Zweifel in reicherlicher Menge vorhanden. Es findet sich auch in den Händen der Einheimischen oft in erstaunlichen Massen, obgleich sie nur einen kleinen Teil des im Schwarzwald geborgenen Goldes sammeln. In letzter Zeit hat man viel Sorge wegen dem Goldrauschen in Tunis geschlagen und von diesem Land sogar schon behauptet, es werde einmal zu einem Transvaal Nordafrikas werden. Die langjährigen Untersuchungen haben jedoch bisher keine rechte Grundlage für eine bergbauliche Gewinnung geleistet. Die Sorge von den Goldvorkommen in der Provinz Constantia und auch in der Umgebung des alten Karthago ist übrigens schon alt und beruht sich auf gewisse Kontakte, die einen Gebot von Titan und Magnetit aufweisen. Zuverlässiger als die Nachrichten über Tunis sind andere, die sich aus dem großen Gebiet in der Umgebung des Bergkamms Houa-Dakkar bestechen. Schon gut seit der Herodotus soll hier aus Gold nach Europa gekommen sein, und im Mittelalter richteten die Kaufleute von Dieppe und Rouen dort Niederlassungen ein, wo das Gold von den Einheimischen eingelagert wurde. In der Tat müssen dort zahlreiche Goldlager vorhanden sein, von denen man noch gar nicht alle kennt. Das ausgebretete Vorhandensein des wertvollen Minerals in hier also sicher, fraglich bleibt jedoch der Reichtum der Lager. Alles, was man darüber sagen kann, ist, daß sie wohl gleichzeitig sehr mühsam, da es den Einheimischen mit ihren plumpen Mitteln gelungen ist, erhebliche Schäden zu Tage zu fördern. Außerhalb jedoch steht die Goldförderung der Kolonie an der Eisenbahn ebenfalls sehr hoch. Das Gold ist der Gesamtgewinn gleichmäßig natürlich nicht immer in größerer Menge. Am leichtesten scheint das Tal des oberen Bandama zu sein. Man gewinnt das Gold vorwiegend aus den Flüssen und etwas auch aus Quarzadern, deren Gestein von den Regenw. in roten Mörteln zerstoßen und dann gewaschen wird. Bei dieser Behandlung muß ein großer Teil des Goldes verloren gehen, und doch ist der Gewinn ziemlich bedeutend. Reihe Goldlager liegt auch die jüngste französische Kolonie in Afrika, die große Insel Madagaskar, und das in den letzten Jahren schon einen erheblichen Ertrag geliefert. Seit 1888 hat sich die Goldgewinnung dort mit runden Ziffern von einer auf vier Millionen Franken gesteigert. Das gelöste Gold auf den Höhenflächen dieser Insel und die rasche Entwicklung der Verkehrswege stellen dem dortigen Goldbergbau ein glänzendes Horizont. Im allgemeinen ist es anzuerkennen, daß man in den maßgebenden Kreisen Frankreichs der Entwicklung des Goldbergbaus in den afrikanischen Kolonien ohne übertriebene Erwartungen entgegenseht.

Die Gewinnung des kostbaren Metalls durch Prospektoren und Kapitalisten kann das Fortkommen der Kolonien günstig beeinflussen. Gold ist das einzige Metall, das auch in einer unwillkürlichen Begegnung aus seinem Erzen gesponnen werden und infolgedessen Arbeiter antlocken kann, die vielleicht später zu Angestellten werden. Die reisende Einwanderung von Städten, wie Johannesburg, der große Zug von Menschen nach Klondyke und nach dem schwimmenden Haar und man z. B. kleiner mit gelbem Kleid, die Taille mit gelben Einlagen, schwarzen, modernen Winterjackett, schwarzen Strümpfen und Knöpfchen. Sie trug bei sich eine kleine längliche Brosche von römischem Gold mit daranpendendem Herzchen, ein Juwelstück mit den aufgedruckten Worten „Zur Konfirmation“, sowie ein Portemonnaie mit 23,45 L. Bei der Leiche fand eine Blaube mit der Bezeichnung „Heiner alter Jäger-Raum“ auf der Ecke und in der Nähe fand man einen schwarzen Regenschirm mit rotem, rotbraunem Griff und schwarzer Schleife. Von der Königl. Regierung zu Erfurt ist 500 L. Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher den Verbrecher aufzufinden weiß.

— Mag. Thüringen, 2. August. In Magdeburg auf dem Markt wurden fälschlich nachts aus der dortigen Brauerei zwei Pferde geholt, angeharnist und, nachdem jedesmal eine Arbeit mit ihnen verrichtet war, gegen Morgen an den Gärten ausgeschafft. — In Magdeburg sagt sich vor einigen Wochen ein 13jähriger Schulknabe beim Barfuß gehen eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu, an deren Folgen er jetzt in der Klinik zu Jena lebt.

— An den vier Gingängen nach Saalfeld sollen Barfußgäste angebrachte worden sein, die Habichter und Automobilisten darauf aufmerksam machen, daß in der Stadt langsam zu fahren ist. — In Saalfeld war der Anfang der Teilnahme des Rathauses ausgeschrieben worden. Es gingen zwei Angebote ein, von denen das eine 114,50 L. das andere 81,50 L. verlangte. — In Neustadt bei Coburg wurde gestern nachts das Schild eines Händlers im Landwirtschaftlichen Gesetz aus einem Fahrgärtner überfahren. Eine Frau wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — In der Mälzerei der Deutschen Brauerei im Zwickau brach Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. — Die Leistung der so plötzlich verstorbene jugendliche Sohne des Firmeninhabers Bißel in Görlitz und bei Rausching das nicht ergeben, daß ein Verbrechen vorliege. Dagegen entstand ein Zwischenfall beim Bearbäubnis des Weizen. Als der Geistliche von dem Verhältnis und dem Benehmen des Dienstboten von früher und heute wund, verliehen sieben junge Dienstboten — wahrscheinlich weil ihnen das Gewissen schlägt — das offene Grab. — Spanische Schauspieler treiben wieder ihr Unwesen; dieser Tage erschien ein Einwohner in Döbeln bei Greiz eins der bekanntesten schönen Attiraturen.

— Dresden, 3. August. Auf der Straße Sachsenallee der galizischen Straße vor der Station Dresden rissen sich von einem Paket zwölf mit Steinen beladenen Wagen los und laufen 30 Kilometer rückwärts. Dabei stieg der Train auf einer von Sachsen abgegangenen Personenzug, den er förmlich zerstörte. Es sollen dabei 30 Personen getötet und 52 schwer verwundet sein.

— Döbeln, 4. August. (Vorlaufftelegramm.) Dr. Benschers Leiche wurde Montag abend vom sechs ausgesuchten Bühnen, die Sonntag mittag von Hallstatt aufgeschlossen waren, unter außerster Anstrengung und Todesgefahr zu Tal gebracht nach Ausgrabung aus meterthielem Schnee. Die Todesursache ist ancheinend Herzähnlichkeit. Heute findet die öffentliche Bestattung statt, morgen die Lebensorführung nach Alsfeld (Hessen).

— Eine Särendame. Wie aus Sondrio berichtet wird, bat sich dort eine Särendame ereignet, deren engländische Tochter eine dreijährige Frau namens Francesca Marchetti war, die in einem plötzlichen Anfall von Säuerlichkeit ihr zweijähriges Kind in die reihenden Fluten des Adra warf. Der dreijährige Knabe, den sie an der Hand hält, schwimmt, doch ihm das gleiche Schicksal droht, als sie los, um eilend davonzulaufen, wurde aber von der wahnfremden Mutter eingeholt und trocknete das Kind mit einem Kleidungsstück aus. Jetzt wollte das unglückliche Kind aus die zwei anderen Kinder herbeiholen. Diese waren aber indes ins Dorf gezogen, um Hilfe zu suchen. Als endlich Freunde erschienen, um zu retten, war es zu spät. Auch die Frau habe ihrem Leben durch einen Sprung in den Fluss ein Ende bereitet und man konnte nur noch die Leichen herausziehen.

— Goldfunde im französischen Afrika. Das Vorkommen von Gold in der Mehrzahl der französischen Kolonien in Afrika ist erwiesen, und an einzelnen Stellen, namentlich an der Oberseine und am Senegal, ist das edle Metall ohne Zweifel in reicherlicher Menge vorhanden. Es findet sich auch in den Händen der Einheimischen oft in erstaunlichen Massen, obgleich sie nur einen kleinen Teil des im Schwarzwald geborgenen Goldes sammeln. In letzter Zeit hat man viel Sorge wegen dem Goldrauschen in Tunis geschlagen und von diesem Land sogar schon behauptet, es werde einmal zu einem Transvaal Nordafrikas werden. Die langjährigen Untersuchungen haben jedoch bisher keine rechte Grundlage für eine bergbauliche Gewinnung geleistet. Die Sorge von den Goldvorkommen in der Provinz Constantia und auch in der Umgebung des alten Karthago ist übrigens schon alt und beruht sich auf gewisse Kontakte, die einen Gebot von Titan und Magnetit aufweisen. Zuverlässiger als die Nachrichten über Tunis sind andere, die sich aus dem großen Gebiet in der Umgebung des Bergkamms Houa-Dakkar bestechen. Schon gut seit der Herodotus soll hier aus Gold nach Europa gekommen sein, und im Mittelalter richteten die Kaufleute von Dieppe und Rouen dort Niederlassungen ein, wo das Gold von den Einheimischen eingelagert wurde. In der Tat müssen dort zahlreiche Goldlager vorhanden sein, von denen man noch gar nicht alle kennt. Das ausgebretete Vorhandensein des wertvollen Minerals in hier also sicher, fraglich bleibt jedoch der Reichtum der Lager. Alles, was man darüber sagen kann, ist, daß sie wohl gleichzeitig sehr mühsam, da es den Einheimischen mit ihren plumpen Mitteln gelungen ist, erhebliche Schäden zu Tage zu fördern. Außerhalb jedoch steht die Goldförderung der Kolonie an der Eisenbahn ebenfalls sehr hoch. Das Gold ist der Gesamtgewinn gleichmäßig natürlich nicht immer in größerer Menge. Am leichtesten scheint das Tal des oberen Bandama zu sein. Man gewinnt das Gold vorwiegend aus den Flüssen und etwas auch aus Quarzadern, deren Gestein von den Regenw. in roten Mörteln zerstoßen und dann gewaschen wird. Bei dieser Behandlung muß ein großer Teil des Goldes verloren gehen, und doch ist der Gewinn ziemlich bedeutend. Reihe Goldlager liegt auch die jüngste französische Kolonie in Afrika, die große Insel Madagaskar, und das in den letzten Jahren schon einen erheblichen Ertrag geliefert. Seit 1888 hat sich die Goldgewinnung dort mit runden Ziffern von einer auf vier Millionen Franken gesteigert. Das gelöste Gold auf den Höhenflächen dieser Insel und die rasche Entwicklung der Verkehrswege stellen dem dortigen Goldbergbau ein glänzendes Horizont. Im allgemeinen ist es anzuerkennen, daß man in den maßgebenden Kreisen Frankreichs der Entwicklung des Goldbergbaus in den afrikanischen Kolonien ohne übertriebene Erwartungen entgegenseht.

Beide befinden sich heute im Petersburger Pagenkorps; den ersten Unterricht haben sie in Genf genossen. Die beiden Brüder werden nun in Belgien in einem zu diesem Zwecke gemieteten Wohnhaus aufzuhören, während Prinzessin Helena nur ganz kurze Zeit in der sehr kalten Haushaltung von Städten, wie Johannesburg, der große Zug von Menschen nach Klondyke und nach dem schwimmenden Haar und man z. B. kleiner mit gelbem Kleid, die Taille mit gelben Einlagen, schwarzen, modernen Winterjackett, schwarzen Strümpfen und Knöpfchen. Sie trug bei sich eine kleine längliche Brosche von römischem Gold mit daranpendendem Herzchen, ein Juwelstück mit den aufgedruckten Worten „Zur Konfirmation“, sowie ein Portemonnaie mit 23,45 L. Bei der Leiche fand eine Blaube mit der Bezeichnung „Heiner alter Jäger-Raum“ auf der Ecke und in der Nähe fand man einen schwarzen Regenschirm mit rotem, rotbraunem Griff und schwarzer Schleife. Von der Königl. Regierung zu Erfurt ist 500 L. Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher den Verbrecher aufzufinden weiß.

— Mag. Thüringen, 2. August. In Magdeburg auf dem Markt wurden fälschlich nachts aus der dortigen Brauerei zwei Pferde geholt, angeharnist und, nachdem jedesmal eine Arbeit mit ihnen verrichtet war, gegen Morgen an den Gärten ausgeschafft. — In Magdeburg sagt sich vor einigen Wochen ein 13jähriger Schulknabe beim Barfuß gehen eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu, an deren Folgen er jetzt in der Klinik zu Jena lebt.

— An den vier Gingängen nach Saalfeld sollen Barfußgäste angebrachte worden sein, die Habichter und Automobilisten darauf aufmerksam machen, daß in der Stadt langsam zu fahren ist. — In Saalfeld war der Anfang der Teilnahme des Rathauses ausgeschrieben worden. Es gingen zwei Angebote ein, von denen das eine 114,50 L. das andere 81,50 L. verlangte. — In Neustadt bei Coburg wurde gestern nachts das Schild eines Händlers im Landwirtschaftlichen Gesetz aus einem Fahrgärtner überfahren. Eine Frau wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — In der Mälzerei der Deutschen Brauerei im Zwickau brach Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. — Die Leistung der so plötzlich verstorbene jugendliche Sohne des Firmeninhabers Bißel in Görlitz und bei Rausching das nicht ergeben, daß ein Verbrechen vorliege. Dagegen entstand ein Zwischenfall beim Bearbäubnis des Weizen. Als der Geistliche von dem Verhältnis und dem Benehmen des Dienstboten von früher und heute wund, verliehen sieben junge Dienstboten — wahrscheinlich weil ihnen das Gewissen schlägt — das offene Grab. — Spanische Schauspieler treiben wieder ihr Unwesen; dieser Tage erschien ein Einwohner in Döbeln bei Greiz eins der bekanntesten schönen Attiraturen.

— Dresden, 3. August. Auf der Straße Sachsenallee der galizischen Straße vor der Station Dresden rissen sich von einem Paket zwölf mit Steinen beladenen Wagen los und laufen 30 Kilometer rückwärts. Dabei stieg der Train auf einer von Sachsen abgegangenen Personenzug, den er förmlich zerstörte. Es sollen dabei 30 Personen getötet und 52 schwer verwundet sein.

— Döbeln, 4. August. (Vorlaufftelegramm.) Dr. Benschers Leiche wurde Montag abend vom sechs ausgesuchten Bühnen, die Sonntag mittag von Hallstatt aufgeschlossen waren, unter außerster Anstrengung und Todesgefahr zu Tal gebracht nach Ausgrabung aus meterthielem Schnee. Die Todesursache ist ancheinend Herzähnlichkeit. Heute findet die öffentliche Bestattung statt, morgen die Lebensorführung nach Alsfeld (Hessen).

— Eine Särendame. Wie aus Sondrio berichtet wird, bat sich dort eine Särendame ereignet, deren engländische Tochter eine dreijährige Frau namens Francesca Marchetti war, die in einem plötzlichen Anfall von Säuerlichkeit ihr zweijähriges Kind in die reihenden Fluten des Adra warf. Der dreijährige Knabe, den sie an der Hand hält, schwimmt, doch ihm das gleiche Schicksal droht, als sie los, um eilend davonzulaufen, wurde aber von der wahnfremden Mutter eingeholt und trocknete das Kind mit einem Kleidungsstück aus. Jetzt wollte das unglückliche Kind aus die zwei anderen Kinder herbeiholen. Diese waren aber indes ins Dorf gezogen, um Hilfe zu suchen. Als endlich Freunde erschienen, um zu retten, war es zu spät. Auch die Frau habe ihrem Leben durch einen Sprung in den Fluss ein Ende bereitet und man konnte nur noch die Leichen herausziehen.

— Goldfunde im französischen Afrika. Das Vorkommen von Gold in der Mehrzahl der französischen Kolonien in Afrika ist erwiesen, und an einzelnen Stellen, namentlich an der Oberseine und am Senegal, ist das edle Metall ohne Zweifel in reicherlicher Menge vorhanden. Es findet sich auch in den Händen der Einheimischen oft in erstaunlichen Massen, obgleich sie nur einen kleinen Teil des im Schwarzwald geborgenen Goldes sammeln. In letzter Zeit hat man viel Sorge wegen dem Goldrauschen in Tunis geschlagen und von diesem Land sogar schon behauptet, es werde einmal zu einem Transvaal Nordafrikas werden. Die langjährigen Untersuchungen haben jedoch bisher keine rechte Grundlage für eine bergbauliche Gewinnung geleistet. Die Sorge von den Goldvorkommen in der Provinz Constantia und auch in der Umgebung des alten Karthago ist übrigens schon alt und beruht sich auf gewisse Kontakte, die einen Gebot von Titan und Magnetit aufweisen. Zuverlässiger als die Nachrichten über Tunis sind andere, die sich aus dem großen Gebiet in der Umgebung des Bergkamms Houa-Dakkar bestechen. Schon gut seit der Herodotus soll hier aus Gold nach Europa gekommen sein, und im Mittelalter richteten die Kaufleute von Dieppe und Rouen dort Niederlassungen ein, wo das Gold von den Einheimischen eingelagert wurde. In der Tat müssen dort zahlreiche Goldlager vorhanden sein, von denen man noch gar nicht alle kennt. Das ausgebretete Vorhandensein des wertvollen Minerals in hier also sicher, fraglich bleibt jedoch der Reichtum der Lager. Alles, was man darüber sagen kann, ist, daß sie wohl gleichzeitig sehr mühsam, da es den Einheimischen mit ihren plumpen Mitteln gelungen ist, erhebliche Schäden zu fördern. Außerhalb jedoch steht die Goldförderung der Kolonie an der Eisenbahn ebenfalls sehr hoch. Das Gold ist der Gesamtgewinn gleichmäßig natürlich nicht immer in größerer Menge. Am leichtesten scheint das Tal des oberen Bandama zu sein. Man gewinnt das Gold vorwiegend aus den Flüssen und etwas auch aus Quarzadern, deren Gestein von den Regenw. in roten Mörteln zerstoßen und dann gewaschen wird. Bei dieser Behandlung muß ein großer Teil des Goldes verloren gehen, und doch ist der Gewinn ziemlich bedeutend. Reihe Goldlager liegt auch die jüngste französische Kolonie in Afrika, die große Insel Madagaskar, und das in den letzten Jahren schon einen erheblichen Ertrag geliefert. Seit 1888 hat sich die Goldgewinnung dort mit runden Ziffern von einer auf vier Millionen Franken gesteigert. Das gelöste Gold auf den Höhenflächen dieser Insel und die rasche Entwicklung der Verkehrswege stellen dem dortigen Goldbergbau ein glänzendes Horizont. Im allgemeinen ist es anzuerkennen, daß man in den maßgebenden Kreisen Frankreichs der Entwicklung des Goldbergbaus in den afrikanischen Kolonien ohne übertriebene Erwartungen entgegenseht.

— Mag. Thüringen, 2. August. In Magdeburg auf dem Markt wurden fälschlich nachts aus der dortigen Brauerei zwei Pferde geholt, angeharnist und, nachdem jedesmal eine Arbeit mit ihnen verrichtet war, gegen Morgen an den Gärten ausgeschafft. — In Magdeburg sagt sich vor einigen Wochen ein 13jähriger Schulknabe beim Barfuß gehen eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu, an deren Folgen er jetzt in der Klinik zu Jena lebt.

— An den vier Gingängen nach Saalfeld sollen Barfußgäste angebrachte worden sein, die Habichter und Automobilisten darauf aufmerksam machen, daß in der Stadt langsam zu fahren ist. — In Saalfeld war der Anfang der Teilnahme des Rathauses ausgeschrieben worden. Es gingen zwei Angebote ein, von denen das eine 114,50 L. das andere 81,50 L. verlangte. — In Neustadt bei Coburg wurde gestern nachts das Schild eines Händlers im Landwirtschaftlichen Gesetz aus einem Fahrgärtner überfahren. Eine Frau wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — In der Mälzerei der Deutschen Brauerei im Zwickau brach Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. — Die Leistung der so plötzlich verstorbene jugendliche Sohne des Firmeninhabers Bißel in Görlitz und bei Rausching das nicht ergeben, daß ein Verbrechen vorliege. Dagegen entstand ein Zwischenfall beim Bearbäubnis des Weizen. Als der Geistliche von dem Verhältnis und dem Benehmen des Dienstboten von früher und heute wund, verliehen sieben junge Dienstboten — wahrscheinlich weil ihnen das Gewissen schlägt — das offene Grab. — Spanische Schauspieler treiben wieder ihr Unwesen; dieser Tage erschien ein Einwohner in Döbeln bei Greiz eins der bekanntesten schönen Attiraturen.

— Dresden, 3. August. Auf der Straße Sachsenallee der galizischen Straße vor der Station Dresden rissen sich von einem Paket zwölf mit Steinen beladenen Wagen los und laufen 30 Kilometer rückwärts. Dabei stieg der Train auf einer von Sachsen abgegangenen Personenzug, den er förmlich zerstörte. Es sollen dabei 30 Personen getötet und 52 schwer verwundet sein.

— Döbeln, 4. August. (Vorlaufftelegramm.) Dr. Benschers Leiche wurde

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Teil bestimmte Ausgaben sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Lause in Leipzig. — Sprachzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm.

Deutsch-russischer Handelsvertrag.

* Von offizieller Seite wird geschrieben: „An die Entsendung der deutschen Unterhändler nach Petersberg zu den Verhandlungen über einen neuen deutsch-russischen Handelsvertrag werden von Plänen handelschalenten Parteien bestreitungen gemacht, deren Wert wohl zur Wenigkeit darin bestehen dürfte, dass sie einer Erholung der amerikanischen Beziehungen für die nächste Zeit als unabdinglich ansieht.“

* Berlin, 3. August. **Auslassungsklausur.** Zum Vorhanden zu haben und auch auf Grund des gleichzeitig zum Ausgang gekommenen Projekts zu gelassen unter wiederen Vorbehalt: 350 000 000 Rubel. Zwecke: Staatsauslese der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Schweizerische Bundesbank-Colligation). Serien A bis G von je 50 000 000 Fr. eingetellt in 350 000 Stück zu 1000 Fr. Stückzahl freigesetzt auf den 31. Dezember 1911. Umlaufdauer 0,80 % für 1 Jhr.

* Konstantin. Tom bei dem Kaiserlichen Hofgericht in Tschiffa beschuldigten Schreiber Murab ist auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar 1875 für den Anschlag des Eigentumlaids die Erwiderung ertheilt worden, während der Beweisstellung des mit der Verwaltung des Eisenbahngesetzes beauftragten Reichsgerichtsrats Wieg als befreit betrachtet wurde.

* Russland. Die beiden der neuzeitigen Jahre den vorangegangenen Jahrzehnten Deutsch-russischen Handelsvertrag erneuert wurden, Russland seine Unterhändler nach Berlin schickte. Wenn jetzt Deutschland diejenigen nach Petersberg schickt, so wird man daran nicht weiter erwidern dürfen, als einen Teil der Möglichkeit, wie er sich unter bestreiteten Positionen seit angepasst, und wie er wohl auch wenn sie es wünschen will, sonst ist.

Sobald es vorhanden ist, wenn ein ausreichendes Blatt behauptet, man hätte bei den oben erwähnten deutsch-russischen Handelsvertragserklärungen in den neuzeitigen Jahren in Bezug auf die Verhandlungen von Interessanten zur Abschaffung der Eingangsfragen keine Erfahrungen gemacht. Das Gegenteil, nachdem diese frühen Erfahrungen bei den Verhandlungen mit anderen Staaten gemacht waren, geben die später folgenden Verhandlungen mit Russland den Anlass einer Erholung zu schaffen, die als der Vorleser des gegenwärtigen Wirtschaftlichen Ausbaus angegeben werden kann und bei den allen Interessenten, die sich bei den Verhandlungen direkt beteiligen wollten, Vorsorge getroffen war, ihre Wünsche zu bedenken. Wieder und wieder haben dies wiederholt angekündigt, dass die Handelsfirma dannals bestreitete jenseits, so wie dies ihre eigene Würde wahren will, sonst ist.

Wenn weiter behauptet wird, Deutschland gebe ohne gerechte Rechtfertigungen in den Verhandlungen ein, und die deutschen Unterhändler würden, die sie in Petersburg hätten können, ohne genügende Bildung mit den Interessenten bestreiten, die sich bei den Verhandlungen direkt beteiligen wollten, Vorsorge getroffen war, ihre Wünsche zu bedenken.

Die Unterhändler werden nun mehr zunehmend darüber entschieden, dass die gegenwärtigen Bündnisse für die Bewahrung der Handelsbeziehungen beraten, und dann wird es eine deutliche Regierung an der Zeit sein, Stellung zu den russischen Bündnissen zu nehmen.“

Was präziser steht man uns: „Die Aufgabe der deutschen Kommission, die sich zur Aufnahme der Vorverhandlungen über die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages nach Petersburg bereit hielten, besteht wesentlich darin, die vorhandenen Streitpunkte zu ermitteln und festzustellen. Es ist als selbstverständlich anzusehen, dass die Führung des Unterhändlers mit den Interessenten erhalten bleibt. Sie führt auch auf anderem Wege als dadurch, dass die Interessenten nach Petersberg reisen, ergiebt. Die Unterhändler werden nun mehr zunehmend über die gegenwärtigen Bündnisse für die Bewahrung der Handelsbeziehungen beraten, und dann wird es eine deutliche Regierung an der Zeit sein, Stellung zu den russischen Bündnissen zu nehmen.“

Was präziser steht man uns: „Die Aufgabe der deutschen Kommission, die sich zur Aufnahme der Vorverhandlungen über die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages nach Petersburg bereit hielten, besteht wesentlich darin, die vorhandenen Streitpunkte zu ermitteln und festzustellen. Es ist als selbstverständlich anzusehen, dass die Führung des Unterhändlers mit den Interessenten erhalten bleibt. Sie führt auch auf anderem Wege als dadurch, dass die Interessenten nach Petersberg reisen, ergiebt. Die Unterhändler werden nun mehr zunehmend über die gegenwärtigen Bündnisse für die Bewahrung der Handelsbeziehungen beraten, und dann wird es eine deutliche Regierung an der Zeit sein, Stellung zu den russischen Bündnissen zu nehmen.“

Vermischtes.

Prag, 4. August.

* **Bauernkammer-Mitteilung.** In dem Geschäftsjahre für 1902/03 heißt es: „Die schwere Krise in der Bauernwirtschaft, über welche wir schon im vorangegangenen Jahr berichtet haben, hat erst im letzten Drittel des abgelaufenen Geschäftsjahrs ihr Ende erreicht. Jetzt stellt sich schon mit Beginn des Sommerhalbsjahrs rohere Freude nach Gewerben ein; die Befreiungen jedoch sind noch nicht eingetreten; das ist ein sehr großer Nachteil, der sich auf die Gewerbebetriebe auswirkt.“

* **Gesetz nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Auslandserhalt Konsulat.** Am Juli 1903 506 295,15 \$ (davon entfallen auf Trimmings 45 124,60 \$), am Juli 1902 890 664,29 \$ (299 233,10), am Juli 1901 847 167,74 \$ (274 133,72). Diese Ziffern beweisen für den diesjährigen Juli eine außerordentliche Erhöhung des Exportes.

* **Der amerikanische Goldrahmen in Deutschland.** Seitdem der amerikanische Goldrahmen durch Ankunft der Firma Georg A. Jaschinski in Dresden auch in Deutschland aufgetreten ist, haben sich zu wiederholten Malen ähnliche Konsulatsmitteilungen und Auslandserhaltungen mit der Frage befasst, wie diesem Sachenstand das amerikanische Goldrahmen auf deutschem Markt und den damit eng verbundene Handelsbeziehungen aufzuhalten sei. Immer wieder ist die Haltung der deutschen Konsulatsmitteilungen, dass es eine gewisse Gewissheit über die Qualität der Amerikanischen Goldrahmen bestehen dürfe, um so leichter einzusehen ist, dass die Erzielung der Gewissheit nicht so lange dauern kann wie der Ausgleich dieser Streitpunkte.“

* **Deutsche Goldrahmen-Gesellschaft.** Von dem Gesamtbetrag von 11 495 000 \$ der neuen durch jährliche Zahlungen des Deutschen Reichs sicherstellten 3%igen Schuldschreibungen der Gesellschaft sind 10 Mill. Mark an ein Konzilium abgedeckt worden. Durch die Notiz des Reiches erhält die neue 3%ige Anteile die gleiche Sicherheit wie eine Reichsschatznote.

* **Deutsche Goldrahmen-Gesellschaft.** Von dem Gesamtbetrag von 11 495 000 \$ der neuen durch jährliche Zahlungen des Deutschen Reichs sicherstellten 3%igen Schuldschreibungen der Gesellschaft sind 10 Mill. Mark an ein Konzilium abgedeckt worden. Durch die Notiz des Reiches erhält die neue 3%ige Anteile die gleiche Sicherheit wie eine Reichsschatznote.

* **Deutsche Goldrahmen-Gesellschaft.** Von dem Gesamtbetrag von 11 495 000 \$ der neuen durch jährliche Zahlungen des Deutschen Reichs sicherstellten 3%igen Schuldschreibungen der Gesellschaft sind 10 Mill. Mark an ein Konzilium abgedeckt worden. Durch die Notiz des Reiches erhält die neue 3%ige Anteile die gleiche Sicherheit wie eine Reichsschatznote.

* **Deutsche Goldrahmen-Gesellschaft.** Von dem Gesamtbetrag von 11 495 000 \$ der neuen durch jährliche Zahlungen des Deutschen Reichs sicherstellten 3%igen Schuldschreibungen der Gesellschaft sind 10 Mill. Mark an ein Konzilium abgedeckt worden. Durch die Notiz des Reiches erhält die neue 3%ige Anteile die gleiche Sicherheit wie eine Reichsschatznote.

* **Wertpapierbeschleunigung.** An der Nördler Börse wurden 80 000 \$ bei der Wertpapierbeschleunigung nicht bezogene neue Stammtypen der Aktiengesellschaft für Elektro- und Industrieanlagen in Köln durch einen vereinbarten Kurssatz zum Verkauf angezeigt. Es ergaben: 40 000 \$ 20 Proz., 20 000 \$ 21 Proz., 10 000 \$ 22 Proz., 9000 \$ 24 Proz., 1000 \$ 25 Proz., auch hat der Käufer 4 Proz. Zinsen zu zahlen vom 1. Juli d. J. an zu vergüten.

* **Berliner Walzwerk.** Der Betrieb für 1902/03 zeigt eine Umsatzzahl von ca. 150 000 \$ auf. Für das Vorjahr gelangte gleichfalls eine Dividende zur Verteilung.

* **Borsig-Walzwerk.** Bekanntlich hat das Borsig-Walzwerk in seinen neuen Werkstätten einen Posten hinzugenommen, der es dazu berechtigt, Walzwerksgewerbe, sowie nach ausgeschlossenen Walzwerken zu erwerben. Immer deutlicher tritt nun hervor, dass das Syndikat direkt Verhandlungen mit den Oftwiders zu unternehmen droht, diese Angelegenheiten vielmehr durch die Vertreter der großen syndizierten Betriebe besorgt läge. Bis der Kommerzienrat Müller (Hannover) Vergleichs-Unternehmens) mit durch das Reich von 250 Anteilen einen auszulagenden Einschuss auf die Zukunft der Walzwerksgesellschaft gehalten hat, so hat er vielfach auch bei der ausserhalb des Syndikats stehenden Vergleichs-Unternehmens Walzwerk ausgeübt. In der letzten Generalversammlung derselben gab nämlich Rücksicht die Erklärung ab, dass er gegen den Vertrag des Walzwerksgesellschafts, sowie gegen die Veränderung von Zeiten bestehen und gegen die Abschaffung des Walzwerk bei. Es steht schwer fest, ob auch andere Mitglieder des Syndikats unter der Hand umfangreiche Räume in den Anteilen noch ausgeschlossene Gesellschaften vollaufen haben, um so viel einer etwaigen Veränderung an das Borsig-Walzwerk die Möglichkeit einer Übersteuerung vorzubeugen.

* **Die deutsche englische Handelsvertragserklärungen.** Nach Mitteilungen von möglichster Seite werden die Verhandlungen zwischen dem deutschen und englischen Regierung beabsichtigt, eine neue Handelsvereinbarung, welche nur durch Noten an 5. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000. 1005. 1010. 1015. 1020. 1025. 1030. 1035. 1040. 1045. 1050. 1055. 1060. 1065. 1070. 1075. 1080. 1085. 1090. 1095. 1100. 1105. 1110. 1115. 1120. 1125. 1130. 1135. 1140. 1145. 1150. 1155. 1160. 1165. 1170. 1175. 1180. 1185. 1190. 1195. 1200. 1205. 1210. 1215. 1220. 1225. 1230. 1235. 1240. 1245. 1250. 1255. 1260. 1265. 1270. 1275. 1280. 1285. 1290. 1295. 1300. 1305. 1310. 1315. 1320. 1325. 1330. 1335. 1340. 1345. 1350. 1355. 1360. 1365. 1370. 1375. 1380. 1385. 1390. 1395. 1400. 1405. 1410. 1415. 1420. 1425. 1430. 1435. 1440. 1445. 1450. 1455. 1460. 1465. 1470. 1475. 1480. 1485. 1490. 1495. 1500. 1505. 1510. 1515. 1520. 1525. 1530. 1535. 1540. 1545. 1550. 1555. 1560. 1565. 1570. 1575. 1580. 1585. 1590. 1595. 1600. 1605. 1610. 1615. 1620. 1625. 1630. 1635. 1640. 1645. 1650. 1655. 1660. 1665. 1670. 1675. 1680. 1685. 1690. 1695. 1700. 1705. 1710. 1715. 1720. 1725. 1730. 1735. 1740. 1745. 1750. 1755. 1760. 1765. 1770. 1775. 1780. 1785. 1790. 1795. 1800. 1805. 1810. 1815. 1820. 1825. 1830. 1835. 1840. 1845. 1850. 1855. 1860. 1865. 1870. 1875. 1880. 1885. 1890. 1895. 1900. 1905. 1910. 1915. 1920. 1925. 1930. 1935. 1940. 1945. 1950. 1955. 1960. 1965. 1970. 1975. 1980. 1985. 1990. 1995. 2000. 2005. 2010. 2015. 2020. 2025. 2030. 2035. 2040. 2045. 2050. 2055. 2060. 2065. 2070. 2075. 2080. 2085. 2090. 2095. 2100. 2105. 2110. 2115. 2120. 2125. 2130. 2135. 2140. 2145. 2150. 2155. 2160. 2165. 2170. 2175. 2180. 2185. 2190. 2195. 2200. 2205. 2210. 2215. 2220. 2225. 2230. 2235. 2240. 2245. 2250. 2255. 2260. 2265. 2270. 2275. 2280. 2285. 2290. 2295. 2300. 2305. 2310. 2315. 2320. 2325. 2330. 2335. 2340. 2345. 2350. 2355. 2360. 2365. 2370. 2375. 2380. 2385. 2390. 2395. 2400. 2405. 2410. 2415. 2420. 2425. 2430. 2435. 2440. 2445. 2450. 2455. 2460. 2465. 2470. 2475. 2480. 2485. 2490. 2495. 2500. 2505. 2510. 2515. 2520. 2525. 2530. 2535. 2540. 2545. 2550. 2555. 2560. 2565. 2570. 2575. 2580. 2585. 2590. 2595. 2600. 2605. 2610. 2615. 2620. 2625. 2630. 2635. 2640. 2645. 2650. 2655. 2660. 2665. 2670. 2675. 2680. 2685. 2690. 2695. 2700. 2705. 2710. 2715. 2720. 2725. 2730. 2735. 2740. 2745. 2750. 2755. 2760. 2765. 2770. 2775. 2780. 2785. 2790. 2795. 2800. 2805. 2810. 2815. 2820. 2825. 2830. 2835. 2840. 2845. 2850. 2855. 2860. 2865. 2870. 2875. 2880. 2885. 2890. 2895. 2900. 2905. 2910. 2915. 2920. 2925. 2930. 2935. 2940. 2945. 2950. 2955. 2960. 2965. 2970. 2975. 2980. 2985. 2990. 2995. 3000. 3005. 3010. 3015. 3020. 3025. 3030. 3035. 3040. 3045. 3050. 3055. 3060. 3065. 3070. 3075. 3080. 3085. 3090. 3095. 3100. 3105. 3110. 3115. 3120. 3125. 3130. 3135. 3140. 3145. 3150. 3155. 3160. 3165. 3170. 3175. 3180. 3185. 3190. 3195. 3200. 3205. 3210. 3215. 3220. 3225. 3230. 3235. 3240. 3245. 3250. 3255. 3260. 3265. 3270. 3275. 3280. 3285. 3290. 3295. 3300. 3305. 3310. 3315. 3320. 3325. 3330. 3335. 3340. 3345. 3350. 3355. 3360. 3365. 3370. 3375. 3380. 3385. 3390. 3395. 3400. 3405. 3410. 3415. 3420. 3425. 3430. 3435. 3440. 3445. 3450.

